

VORWORT

Die Texte des vorliegenden Bandes basieren im Wesentlichen auf den Redebeiträgen des von der Arbeitsgruppe Sächsische Gartengeschichte veranstalteten internationalen Symposiums »Verschönerte Landschaften in Mittel- und Mitteleuropa! Konzepte, Akteure und Realitäten«, das vom 30. bis zum 31. März 2023 in Dresden stattfand.

Das Symposium verfolgte das Ziel, einen bislang von der Gartenhistoriografie weitgehend unbeachteten Typus der landschaftlichen Gartenkunst sichtbar zu machen – die verschönerte Landschaft.¹

Wichtige Ausgangspunkte für das Symposium bildeten zudem drei Forschungsprojekte, die zum Zeitpunkt der Veranstaltung am Lehrstuhl von Professor Marcus Köhler (Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege, TU Dresden) angesiedelt waren und sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten dem Themenfeld »verschönerte Landschaften des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts« widmeten:

- »Wilhelm Gottlieb Beckers Werk 'Der Plauische Grund' (1799) und sein Beitrag zur deutschen Gartenhistoriografie« (gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – 448694461²)
- »Deutsch-polnisches Modellprojekt zur integrierten Kulturlandschaftsentwicklung am Beispiel des Fürstensteiner Grundes in Niederschlesien« (gefördert von der DBU)³
- »Verschönerte Tallandschaften in Sachsen, Schlesien, Böhmen und Mähren« (gefördert durch FOSTER – Funds for Student Research)⁴.

Mit dem Symposium sollten bisher erlangte Projektergebnisse der wissenschaftlichen und interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und eine Diskussion hierzu angestoßen werden.

Für den fachlichen Austausch konnten Referentinnen und Referenten aus Polen, Tschechien, Ungarn, Österreich und Deutschland gewonnen werden, deren Forschungen Berührungspunkte mit dem Thema »verschönerte Landschaften« oder mit Wilhelm Gottlieb Beckers Person und Wirken – insbesondere seinem Konzept der »Gartenlandschaft« (ein Terminus Beckers für verschönerte Landschaften) – aufweisen.

Das Symposium verstand sich als Versuch, unter dem Label »verschönerte Landschaft« verschiedene konzeptionelle Ansätze vorzustellen. Dabei sollten die materiellen, ideellen und naturräumlichen Ausprägungen einzelner verschönerter Landschaften, die damit verbundenen Protagonisten – wie Initiatoren/Auftraggeber, Künstler, Rezipienten – und

ihre jeweiligen Motivationen in den Blick genommen werden, um mögliche gegenseitige Bezüge und Einflüsse sowie Parallelen und Unterschiede zwischen den jeweiligen Konzepten sichtbar zu machen.

Das Themenfeld »verschönerte Landschaft« im Überblick

Im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert wurden vielerorts die Potenziale der freien Landschaft – und damit des öffentlichen Raumes – entdeckt und mittels gärtnerischer Interventionen ästhetische Ideale auf diese übertragen. Unter dem Begriff der »verschönerten Landschaft« firmierend, entstanden visionäre Konzeptionen und raumgreifende parkartige Uminterpretationen ganzer Landschaftsräume außerhalb der engeren Schloss- und Gutsbezirke und ihrer begrenzenden Umzäunungen.

Dieses Phänomen steht zeitlich am Übergang vom »frühen« zum »klassischen Landschaftsgarten« und war nicht nur in Sachsen, sondern vor allem auch in den Gebieten Schlesiens, Böhmens und Mährens sowie der heutigen Staaten Österreich, Ungarn und Slowakei verbreitet. Es kann als Fortsetzung der Entwicklung vom formalen zum landschaftlichen Garten angesehen werden⁵, der sich ausgehend von England ab 1750 auch in Kontinentaleuropa ausgebreitet hatte.

War der frühe deutsche Landschaftsgarten noch durch ein experimentelles Nebeneinander verschiedener Stile und Ideen geprägt, für das unterschiedlichste Gärten in England und China als Inspiration dienten und nachgeahmt sowie teils eigene gestalterische Lösungen der Auftraggeber, aber auch Reminiszenzen an die zeitgenössische Literatur den Schöpfungen implementiert wurden, formierte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Teilen der Gelehrtenkreise des deutschsprachigen Raums bereits wieder eine Abwendung vom landschaftlichen Gartenstil. Im Zentrum dieser (sich ab 1790 verdichtenden) Kritik standen kleinteilige, artifiziiell überfrachtete, ikonografisch aufgeladene Gärten, die mehr der Kunst beziehungsweise der Künstlichkeit als der Natur verpflichtet waren.

Als Folge dieser Kritik wurde fortan nach Lösungen gesucht, wobei sich zwei Ansätze herauskristallisierten, die sich rückblickend als zukunftsfruchtig erwiesen: Unter Friedrich Ludwig von Sckell (1750–1823) entwickelte sich am kurpfälzischen Hof eine auf ästhetischen Kenntnissen beruhende, naturnachahmende Landschaftskunst, die Sckell als Vermittler zwischen dem frühen und dem sich seit etwa 1815 herausbildenden reiferen Landschaftsgarten Hermann von Pückler-Muskau (1785–1871) und Peter Joseph Lennés (1789–1866) ausweist.⁶ Einen weiteren Weg aus der »Orientierungskrise des deutschen Landschaftsgartens« bot der Sachse Wilhelm Gottlieb Becker (1753–1813), der in den 1790er-Jahren mit seinen zahlreichen Gartenpublikationen den Blick auf die reale Landschaft und die Möglichkeit ihrer behutsamen Verschönerung lenkte – ein Konzept, das bei ihm unter anderem unter dem Begriff »Gartenlandschaft« firmierte. Kulminationspunkt dieses Bestrebens war sein 1799 publiziertes Werk »Der Plauische Grund bei Dresden«, das aus gartenhistorischer Perspektive aus mehrerlei Gründen überaus interessant ist. Zu nennen ist an dieser Stelle insbesondere seine potenzielle Verbreitung, die sich vor allem aus der im Buch abgedruckten Subskribentenliste ableiten lässt, welche gartenhistorische Anknüpfungspunkte unter anderem in jene Regionen bietet, die im hier vorliegenden Band vertreten sind. Versammelt die Liste doch einige Persönlichkeiten (u. a. Fürst Johann I. von Liechtenstein (1760–1836), Gartenkünstler und Agronom Bernhard Petri (1767–1853), Graf Mihály Viczay (1757–1831), Graf Moritz von Fries (1777–1826), Baron Peter von Braun (1758–1819), Gräfin Károly Keglevich, geborene Zichy (1752–1809), Fürstin Marie

Leopoldine Grassalkowitz, geborene Esterházy (1776–1864)), die mit raumgreifenden Gärten beziehungsweise gestalteten Landschaften in Verbindung gebracht werden können.

Die Aufsätze des Bandes

Der erste Textbeitrag gibt einen Einblick in Wilhelm Gottlieb Beckers visionäre konzeptionelle Ansätze zur »Gartenlandschaft« und dient somit als gedanklicher Fixpunkt für die nachfolgenden Aufsätze. Für ein umfassendes Verständnis wird dabei auch auf die Person Beckers, das Buch der »Plauische Grund« und den dafür namensgebenden Landschaftsraum eingegangen.

Gerd-Helge Vogel zeichnet in seinem Beitrag zunächst ideengeschichtliche Hintergründe nach und benennt Protagonisten, die den Weg zur Landschaftsverschönerung geebnet haben. Anschließend richtet er seinen Blick nach Sachsen auf die landschaftsgestaltenden Wirkkräfte von Angehörigen des Hauses Schönburg in ihren Herrschaften Waldenburg, Hartenstein und Wechselburg. Dort kamen Konzepte zum Tragen, die in ihrer Entstehungszeit, ihren ideellen Ausgangspunkten, der Intensität des Eingriffs in die Natur sowie im dem Grad des Ausgreifens in die Landschaft sehr unterschiedlich geartet sind.

Marlen Höbelbarth und Justyna Jaworek-Jakubska zeichnen die Entwicklungsgeschichte der verschönerten Landschaft »Fürstensteiner Grund« (nahe der Stadt Waldenburg (Wałbrzych) in Niederschlesien) vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart nach. Hier setzten die Grafen und späteren Fürsten von Hochberg-Pless über mehrere Generationen ihre gestalterischen Visionen um, die zum Teil sehr unterschiedlichen Ideen und Motivationen entsprangen. Deutlich wird hier die initiierende Kraft von Kurorten, die oft Ausgangspunkt für die Verschönerung einer Landschaft waren.

Gábor Alföldy stellt Protagonisten vor, die als Initiatoren der Landschaftsverschönerung in der Habsburgermonarchie – insbesondere in Ungarn – gelten. (Einige dieser Persönlichkeiten gehören auch zum Netzwerk Wilhelm Gottlieb Beckers.) Im Mittelpunkt des Textes steht der Gartenkünstler und Agronom Bernhard Petri (1767–1853), ein immens bedeutender Landschaftsgestalter seiner Zeit, der heute auch außerhalb Ungarns allmählich wieder Bekanntheit erlangt. Der Artikel fördert dabei bislang Unbekanntes zutage: Äußerst plastisch werden der Austausch zwischen Becker und Petri über das »Taschenbuch für Gartenfreunde« sowie ein gegenseitiger Win-win-Effekt beschrieben, der diese Transferleistungen kennzeichnete. (Zudem ist der Artikel »absolutely up-to-date«, da Alföldy noch kurz vor Redaktionsschluss die erstmalige Ankunft Petris in Wien vordatieren konnte.)⁷

Christian Hlavac berichtet zunächst über ein – im kontinentaleuropäischen Vergleich – frühes Beispiel der Verschönerung einer Landschaft: die etwa ab 1776 geschaffenen Anlagen des Grafen Johann Philipp Cobenzl (1741–1810) am Reisenberg bei Wien. Anschließend nimmt er die überaus raumgreifenden (circa 700 Hektar) Verschönerungsmaßnahmen unter Fürst Johann I. von Liechtenstein (1760–1836) im Gebiet der heutigen Gemeinden Mödling, Maria Enzersdorf und Hinterbrühl in Niederösterreich, aber auch in Loosdorf (Gemeinde Fallbach) in den Blick. Er erweitert damit das Spektrum der im Beitrag von Gábor Alföldy vorgestellten Anlagen, die unter Johann von Liechtenstein beziehungsweise im Falle von Loosdorf sogar unter Mitwirkung Petris initiiert wurden. Die Bedeutung der Landwirtschaft als Element einer verschönerten Landschaft sowie die

angestrebte Balance zwischen Ästhetik und Ökonomie in einer solchen werden im Beitrag besonders hervorgehoben.

Martin Krummholz stellt die fünf frühesten Landschaftsparks Böhmens vor und analysiert ihre Beziehung zur Landschaft sowie gewisse Prädispositionen einer Landschaft, die die Schaffung einer landschaftlichen Anlage begünstigen. Gerade bei den Anlagen Theresienthal (Tereziino údolí) im südböhmischen Grätzen und Rothenhaus (Červený Hrádek) am Fuße des Erzgebirges scheinen schon früh Schritte in Richtung einer verschönerten Landschaft gegangen worden zu sein, Theresienthal kann vielleicht sogar als solche bezeichnet werden. Mit der Behandlung von Schönhof (Krasný Dvůr) ergeben sich auch hier mögliche Anknüpfungspunkte zu Wilhelm Gottlieb Becker, der Schönhof – vermutlich von einem seiner Kuraufenthalte in Karlsbad und Teplice – kannte.⁸

Elisabeth Weymann berichtet über die Genese des Parkwalds »Osteinscher Niederwald« bei Rüdesheim am Rhein. Dabei zeigt sich, dass der Parkwald sowohl zeitlich als auch ideell als eine »Proto-Konzeption« angesehen werden kann, mit der sehr früh (ab 1764) klare Schritte in Richtung »verschönerte Landschaft« gegangen werden. Der Initiator des Areals, Graf Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein (1735–1809), sowie seine Leidenschaften, Visionen und auch Verbindungen ins Böhmisches werden äußerst lebendig vorgestellt. Eindrücklich erfahrbar wird hier zudem ein Phänomen, das sich vielerorts abzeichnete: Das Zerbrechen des Alten Reiches führte zu Selbstlegitimationsbestrebungen des (Hoch-)Adels, die sich auch im realen Raum (hier vor allem durch Reminiszenzen an das Mittelalter) manifestierten.⁹

Oliver Sukrow öffnet zum Abschluss des Bandes eindrucksvoll den Blick ins 19. Jahrhundert, indem er die Entstehungsgeschichte der verschönerten Region »Bergstraße« im südhessischen Odenwald mit ihren künstlerischen, sozialen und politischen Implikationen vorstellt. Dabei zeigt er auf, wie Ansätze, deren geistige Wurzeln im späten 18. Jahrhundert liegen, im 19. Jahrhundert aus- und fortgeformt wurden.

Leider war es Anne Charlotte Henze und Jan Rosciszewski, die in ihrem Kolloquiums-Referat überblicksartig verschönerte Landschaften (oder auch »Verdachtsfälle« davon) in Böhmen, Mähren, Schlesien und Sachsen vorstellten, aus studienorganisatorischen Gründen nicht möglich, einen Textbeitrag für diesen Band fertigzustellen. Sie beabsichtigen jedoch, die Ergebnisse ihrer Forschungen zu einem späteren Zeitpunkt zu publizieren.

Fazit und Ausblick

Mit dem Symposium (und dem vorliegenden Tagungsband) sind erste Schritte dahin unternommen worden, einen tieferen Einblick in den Forschungsstand zum Thema »verschönerte Landschaften« in den verschiedenen Regionen zu geben, unterschiedliche Verschönerungskonzepte kennenzulernen und verschiedene regionale, personelle und ideelle Stränge zusammenzuführen.

Sichtbar geworden sind dabei die zeitlichen Entwicklungen, räumlichen Ausbreitungen, personellen Verflechtungen, Transferleistungen und wesensverwandten Ansätze verschiedener Anlagen.

Auch wenn in diesem Band der Versuch unternommen wird, den Begriff der »verschönerten Landschaft« zu konkretisieren, so zeigt sich doch, dass eine gewisse begriffliche

Unschärfe zur heutigen Realität gehört: Bisher umfasst der Begriff ein recht weites Feld, in das zum Teil sehr unterschiedliche Anlagen und Vorstellungen einsortiert werden. Eine noch feinere Differenzierung der einzelnen Ansätze wäre eine Zukunftsaufgabe, für die allerdings weitere Grundlagenforschung und vertiefende objektbezogene Untersuchungen erforderlich sind.

Es wäre wünschenswert, wenn die hier eröffneten Denkräume und -ansätze zukünftig weiterverfolgt würden, um verschönerte Landschaften in ihrer Bedeutung gänzlich zu erfassen, aufzuwerten und ihnen langfristig einen festen Platz in der Gartengeschichte zuteilwerden zu lassen.

Danksagung

Wir danken all denen herzlich, die sich an der Vorbereitung und Durchführung des Symposiums beteiligt und dazu beigetragen haben, dass es ein Erfolg werden konnte. Hier sei im Besonderen an die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sächsische Gartengeschichte (Marlen Hößelbarth, Nora Kindermann, Marcus Köhler, Jenny Pfriem, Henrike Schwarz, Sabine Webersinke, Anja Gottschalk) und natürlich an Jana Ryster (Sekretariat der Professur) ebenso wie an unsere studentischen Hilfskräfte – Aaron von Gfug, Esther Luke und Johannes Marcel Otto – gedacht.

Herzlich bedanken möchten wir uns auch bei Kathrin Franz (Büroinhaberin LandschaftsArchitektur FRANZ, Leipzig), die uns als stimmungsvollen Ausklang des Symposiums mit viel Herzblut und unglaublich versiert durch das Seifersdorfer Tal geführt hat.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Förderstelle Internationalisierung der TU Dresden sowie des Freundeskreises des Instituts für Landschaftsarchitektur der TU Dresden e. V. wären sowohl die Durchführung des Symposiums als auch die Erstellung und der Druck dieses Tagungsbandes nicht möglich gewesen.

Besonderer Dank gilt Janis Vetter (Alumni des Instituts für Landschaftsarchitektur, TU Dresden), der diesen Tagungsband über Grenzen hinweg (»out of Canada«) geduldig in ein ansprechendes Layout brachte und die englischsprachigen Texte gegengelesen hat, ebenso wie René Markus (Lektor und Autor, Dresden), der bei kniffligen redaktionellen Fragen stets ein offenes Ohr hatte. Ein herzlicher Dank geht an Henriette Döring (Dresden) für die Gestaltung des Covers und an Susanne Schwaar (Dresden) sowie Nora Kindermann (Landesamt für Denkmalpflege Sachsen) für die fotografische Unterstützung.

Schließlich danken wir den Referentinnen und Referenten, die uns ihre Beiträge für diese Publikation zur Verfügung gestellt und damit die Bandbreite des Themenspektrums grenzübergreifend erweitert haben.

Wir hoffen, mit dieser Publikation das Thema »verschönerte Landschaft« und die Zusammenhänge gartenhistorischer Entwicklungen etwas greif- und erlebbarer zu machen und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Dresden, November 2023
Anja Gottschalk

- 1 Eine ideengeschichtliche Verortung dieses Phänomens der aus Landschaften herausgebildeten Gärten (bzw. Gartenlandschaften) stellt ein Forschungsdesiderat der bisherigen Garten-geschichtsschreibung dar. Die Ausschmückung einzelner Täler im Dresdner Umland ist dankenswerterweise bereits durch die Forschungen von Kathrin Franz zum Seifersdorfer Tal (Franz, Kathrin: *Das Seifersdorfer Tal*, in: Günther, Harri (Hg.): *Gärten der Goethezeit*, Leipzig 1993, S. 133–142), Anja Simonsen zum Röhrsdorfer Grund (Eppert, Anja: *Der Röhrsdorfer Grund. Auf den Spuren einer der ältesten landschaftlichen Anlagen Sachsens*, in: *Mitteilungen der Pückler Gesellschaft*, Heft 27 – neue Folge –, Berlin 2013, S. 13–52) und Stefanie Krihning zum Friedrichsgrund (Melzer, Stefanie: *Früh 6 Uhr begaben sich seine Churfürstliche Durchlaucht nach der Eremitage... zur Ausgestaltung von Friedrichsgrund und Borsberghängen im Stil des frühen sentimental Landschaftsgartens*, in: *Jahrbuch / Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen* 2006 (Bd. 14), Dresden 2007, S. 173–184) in den Blickpunkt gerückt. 2018 wurde auch Königshain in der Oberlausitz in einem Fachbeitrag von Thomas Thränert in »Die Gartenkunst« (Thränert, Thomas: *Die Grundherrschaft als Erkenntnis- und Gestaltungsraum. Carl Adolph Gottlob von Schachmann und sein Gut Königshain*, in: *Die Gartenkunst*, Heft 1/2018, S. 63–74) gewürdigt. Neben diesen objektbezogenen Einzeluntersuchungen gibt es bislang – abgesehen von dem 2011 erschienenen Werk »Die gewidmete Landschaft« (Krepelin, Kirsten; Thränert, Thomas: *Die gewidmete Landschaft. Spaziergänge und verschönerte Landschaften um Dresden*, Worms 2011), das einen wichtigen Schritt zur Schließung des beschriebenen Forschungsdesiderats darstellt – keine systematischen Studien.
- 2 Hauptanliegen des Projektes ist die ideen- und wirkungsgeschichtliche Verortung des Werkes, vor allem aber das Ausleuchten der darin verhandelten visionären Ansätze einer neuen Garten- und Landschaftsästhetik. Die Untersuchung versteht sich damit als Beitrag zur deutschen Gartenhistoriografie und wird von Anja Gottschalk bearbeitet.
- 3 Es entsteht in der Zusammenarbeit von Marlen Höbelbarth (TU Dresden) mit Justyna Jaworek-Jakubka (Naturwissenschaftliche Universität Breslau). Am Beispiel des Fürstensteiner Grundes in Niederschlesien wird an der Schnittstelle von Kulturgeschichte, Gartendenkmalpflege, Natur- und Gewässerschutz sowie Tourismus eine Strategie für eine integrierte Kulturlandschaftsentwicklung erarbeitet.
- 4 Das einjährige Projekt wurde von zwei Studierenden – Anne Charlotte Henze und Jan Rosciszewski – des Instituts für Landschaftsarchitektur der TU Dresden bearbeitet und von Marlen Höbelbarth und Anja Gottschalk betreut. Zentrales Anliegen war es, mittels Literaturrecherchen einen Überblick über verschönerte Täler in den vier Schwerpunktregionen zu erarbeiten und bislang unbekannt Beispiele zu identifizieren.
- 5 Im deutschsprachigen Raum vollzog sich diese Entwicklung trotz Vorläufern (wie den Felsengärten in Sanspareil/Bayreuth und Kuks/Böhmen) erst nach dem Siebenjährigen Krieg (1756–1763).
- 6 Die Rolle Sckells ist erst in letzter Zeit – vor allem durch die Arbeiten von Iris Lauterbach (Lauterbach, Iris: »Methode, in der Natur zu zeichnen« (1818): Friedrich Ludwig von Sckell und der Zauberstab des Gartenkünstlers, in: Albl, Stefan / Frasca-Rath, Anna / Hub, Berthold (Hg.): *Close Reading. Festschrift für Sebastian Schütze*, Berlin/Boston 2021, S. 654–667) und Hartmut Troll (Troll, Hartmut: *Friedrich Ludwig von Sckell und die Aufgaben des Gartenkünstlers Anfang des 19. Jahrhunderts*, in: *Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten*, Bd. 21 (Gartenkünstler und ihr Wirken in historischen Gärten) Rudolstadt 2018, S. 28–49) – genauer beschrieben und gewürdigt worden.
- 7 Alfvöldy fand kürzlich eine Anzeige Petris in der Wiener Zeitung vom März 1792 (Petri, Bernhard: *An die Liebhaber der Schönen Gartenkunst*, in: *Wiener Zeitung*, Ausgabe vom 3. März 1792, S. 568), wonach Petri bereits 1791/92 in Österreich gearbeitet hatte. Seine Ankunft in Wien wurde bislang auf Februar 1793 datiert, nachdem er vor französischen Truppen fliehen musste, die am 8./9. Februar 1793 Schloss Karlsberg (bei Homburg in der Pfalz) angegriffen hatten.
- 8 Auch findet sich in Beckers »Taschenbuch für Gartenfreunde« ein Aufsatz über Krasný Dvůr (Beschreibung des Gartens zu Schönhoven in Böhmen, in: Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): *Taschenbuch für Gartenfreunde* 1796, Leipzig 1795, S. 1–28). Zudem ist dem Begründer des Landschaftsparks in Krasný Dvůr – Johann Rudolf Czernin (1757–1845) – das »Taschenbuch für Gartenfreunde 1799« gewidmet (vgl. Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): *Taschenbuch für Gartenfreunde* 1799, Leipzig 1798).
- 9 Auch hier führen wiederum Linien zu Becker: So erschien im »Taschenbuch für Gartenfreunde« ein Aufsatz des Theologen Christian Wöllfling, der im Juli 1792 eine Reise dorthin unternommen hatte (Wöllfling, Christian: *Der Osteinische Park auf dem Niederwalde bei Mainz*, in: Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): *Taschenbuch für Gartenfreunde* 1796, Leipzig 1795, S. 117–133).